

Chancen ergreifen.
Potsdam gestalten.

#FRIEDERICHWÄHLEN

www.goetz-friederich.de

An die Kandidatinnen und Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Potsdam Beirat Bürger für Sacrow – Sprecher: Prof. Dr. Manfred Stock Antworten: Götz Friederich CDU

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Jahre 2001 verabredeten engagierte Bürgerinnen und Bürger aus Potsdam-Sacrow mit dem damaligen Oberbürgermeister Platzeck regelmäßige Treffen am Rosenmontag in Sacrow, um die zuvor als schlecht empfundene Kommunikation zwischen der Stadt und ihrem Stadtteil zu verbessern. Auf Sacrower Seite gründete sich dazu der Beirat „Bürger für Sacrow“, bestehend aus jeweils einer Vertretung und Stellvertretung des Sportvereins, der Freiwilligen Feuerwehr, der Kirchengemeinde, des Kulturvereins Ars Sacrow, der Vereine Anglerwiese und Meedehorn und später auch der Bürgerinitiative „Schützt Potsdam“. Der Bürgerbeirat versteht sich als Bindeglied zwischen den Sacrower Bürgerinnen und Bürgern und der Stadtverwaltung. In den vergangenen 17 Jahren wurden in enger Zusammenarbeit mit der Rathauspitze zahllose große und kleine Probleme gelöst; Beispiele sind der Erhalt eines Dorfbangers/Sportplatzes im Ort, die Verbesserung der Internetanbindung, die Straßeninstandhaltung, der Anschluss an das öffentliche Trinkwassernetz, die Verkehrsüberwachung, die Müllbeseitigung und vieles andere mehr. Stets nutzte der Oberbürgermeister den Bürgerbeirat und seine Anerkennung im Ort als „Transmissionsriemen“ und der Bürgerbeirat seinerseits wusste im Oberbürgermeister einen verlässlichen Ansprechpartner. Nun stehen Neuwahlen an und der Bürgerbeirat nimmt diese zum Anlass, Sie als Kandidatin/Kandidat zu Ihrer persönlichen Auffassung zu Sacrow und einigen Belangen zu befragen. Werden Sie – vorausgesetzt Sie gewinnen die Wahl:

1) Den Bürgerbeirat als zentralen Ansprechpartner für Sacrower Belange akzeptieren und anstehende Fragen in einem regelmäßig jährlich stattfindenden Gespräch erörtern?

Von meiner Seite ein klares Bekenntnis zum Bürgerbeirat in Sacrow. Somit kann ich die Frage ganz klar mit: Ja beantworten. Ortsbeiräte, das gilt insbesondere für die nördlichen Stadtteile, sind nahe an den Bürgern und Bürgerinnen dran. Sie kennen die Sorgen und Nöte, aber auch die Ideen und Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger am besten. Sollte ich als Oberbürgermeister gewählt werden, will ich ein Oberbürgermeister für alle sein, ich muss wissen, wo der Schuh

drückt – deswegen sind die Ortsbeiräte für mich sehr wichtig. Sie können mir das zeitnah mitteilen.

2) Werden Sie dafür Sorge tragen, dass die Ergebnisse der oben angeführten Gespräche innerhalb der Stadtverwaltung kommuniziert und vereinbarte Lösungsansätze konsequent verfolgt werden?

Ja, besonders in der Politik ist es wichtig zu kommunizieren, denn nur so können Probleme konstruktiv gelöst werden. Festgefahrene Verwaltungsvorgänge können nur durch Kommunikation mit den Betroffenen wieder lebendig gemacht werden. Ich will keine Verhinderungsmentalität, ich stehe für Ermöglichungskultur!

3) Der Ausbau von Krampnitz und der von dort erwartete Pendlerverkehr nach Berlin wird das NSG und NATURA 2000 Gebiet „Sacrower Königswald“ und den Ort vorrausichtlich erheblich beeinträchtigen. Werden Sie dafür sorgen, dass diese Auswirkungen künftig bei allen Planungen einbezogen und entsprechende Maßnahmen geplant und umgesetzt werden?

Die Planung, die in Krampnitz betrieben wurde, ist eine Leerstunde ideologischer Verkehrspolitik. Und es stimmt: Sacrow wird davon leider auch betroffen sein. Wir müssen endlich größer denken! Die letzten 28 Jahre war das mit einem SPD-Oberbürgermeister nicht einfach, doch jetzt benötigen wir einen Mentalitätswechsel. Wir müssen endlich darüber nachdenken, eine schnelle Bahnverbindung nach Groß Glienicke (mit späterem Anschluss an die Heerstraße) zu bekommen, mit einer Haltestelle und P+R am Abzweig nach Sacrow. Ja, ich werde in einem intensiven Kontakt mit dem Ortsbeirat stehen, so dass ich über den Fortgang der Dinge in Sacrow zeitnah informiert bin.

4) Der historische Ortskern Sacrows (Krampnitzer Straße) ist unter anderem infolge des Krieges und der Lage Sacrows im Grenzgebiet nicht mehr wie ursprünglich bebaut. Bei der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes wurde der Bereich aus Gründen des Darstellungsmaßstabes als Grünfläche festgelegt, die Wiederherstellung der ursprünglichen Funktion damit nicht mehr gegeben. Werden Sie mit-helfen, durch Änderung des Flächennutzungsplanes, Aufstellung eines Bebauungsplans, Festlegung eines Innenbereiches oder ähnliche Maßnahmen die Bebaubarkeit wieder zu ermöglichen?

An verschiedenen anderen Stellen in der Stadt gibt es auch Probleme mit dem Darstellungsmaßstab. Es ist zunächst die Meinung der Bürgerinnen und Bürger in Sacrow gefragt, ob sie den historischen Ortskern wieder haben möchten. Wenn dem tatsächlich so ist, müssen die rechtlichen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, sprich der B – Plan muss geändert werden. Bisher dauerte das immer sehr lange. Sollte ich Oberbürgermeister in Potsdam werden, werde ich dafür sorgen, dass die Veränderung von B Plänen deutlich schneller gehen wird. Alte Strukturen müssen hier sehr schnell aufgebrochen werden. Allerdings will ich ganz offen sein – ohne mich in die Angelegenheiten in Sacrow vorschnell einmischen zu wollen: Die Stadt und dazu gehört ja auch Sacrow, hat sich verändert und tut dieses jeden Tag. Die Frage ist daher, ob die Wiederherstellung eines historischen Zustandes auch tatsächlich für eine zukünftige Entwicklung des Stadtteils günstig oder nötig ist. Das gilt nicht nur für Sacrow.

5) Der Stadt gehört das ehemalige Kindergartengebäude Krampnitzer Str. 1; dieses sollte meistbietend verkauft werden. Da Sacrow ansonsten keine Wohnmöglichkeiten für die nachwachsende Generation und damit den Nachwuchs für die Freiwillige Feuerwehr und für eine lebendige Ortstruktur hat, wird von engagierten Sacrowern die Übernahme des Gebäudes durch eine in Gründung befindliche Genossenschaft betrieben. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die Sacrower Wohnungsgenossenschaft das Gebäude zur Nutzung bekommt, zumindest aber eine Vergabe nach Konzept und nicht nach Gebot erfolgt?

Sacrow ist in besonderem Maße davon getroffen, dass Wohn- und Grundstückspreise zunehmend unbezahlbar werden bzw. schon längst sind. Damit verbunden ist auch - und das ist richtig - dass „Normalverdiener“ sich kaum noch Wohnraum in Sacrow leisten können. Das ist nicht gut und deswegen finde ich alternative Modelle, die bezahlbares Wohnen wieder möglich machen, prinzipiell sehr gut. Dazu zählt auch das besagte Projekt in der Krampnitzer Straße. Eine gute Idee, für die ich mich gerne einsetzte. Voraussetzung ist allerdings, dass es dazu keine juristischen Bedenken geben wird. Ich denke hier beispielsweise an das Besserstellungsverbot. Ich bleibe aber bei meiner grundsätzlichen Meinung: Ich will kein Oberbürgermeister sein, der etwas verhindert, ich will vielmehr die Chance nutzen, um auch hier etwas zu gestalten im Interesse der Bürgerinnen und Bürger in Sacrow.

6) Vorstudien haben gezeigt, dass der Anschluss Sacrows an das Abwassernetz erhebliche finanzielle und technische Aufwendungen verursachen würde. Die gegenwärtige Entsorgung per LKW ist ökologisch und ökonomisch bedenklich. Werden Sie Bemühungen unterstützen, dezentrale private Abwasserkläranlagen in Sacrow genehmigen zu lassen?

Sacrow ans Abwassernetz anzuschließen versus dezentraler Kläranlagen – da handelt es sich um eine richtige „Expertenfrage“: Eine Abwasserleitung nach Potsdam zu bauen, wird sich – ohne Detailrechnungen durchgeführt zu haben – nicht rentieren, andererseits zählt Sacrow zum Innenstadtbereich, wo keine dezentralen Kläranlagen zugelassen sind. Hinzu kommt, dass eine Lkw-Lösung nicht ökologisch ist. Wir müssen deshalb mit allen Beteiligten reden, welche Lösungen es hier geben kann. Einfache Lösungen sind jedenfalls ausgeschlossen.

7) Der sogenannte Schiffgraben zwischen Sacrower See und Havel ist auf Grund von massiven ehemaligen Grenzsicherungsanlagen in seiner ursprünglichen Funktion zerstört. Die Renaturierung und Revitalisierung scheitern u.a. an unklaren Zielsetzungen verschiedener Behörden. Werden Sie einen Runden Tisch einrichten, an dem alle Beteiligten offen Ihre Ziele und Möglichkeiten darlegen und gemeinsam mit den Bürgereirat Lösungen umsetzen.

Das Thema Schiffgraben – die Verbindung zwischen der Havel und dem Sacrower See – ist nicht so einfach zu lösen. Einerseits ist zu befürchten, dass bei einer Öffnung, die Wasserqualität im Sacrower See leiden könnte. Andererseits haben die Anwohner und Anwohnerinnen momentan mit einer starken Vermückung zu kämpfen. Prinzipiell bin ich dafür, den Graben wieder zu öffnen. Davon abgesehen, darf es in keinem Fall sein, dass so etwas an einer Bürokratie liegt, die sich selbst blockiert. Ein weiteres Beispiel von sozialdemokratischer Verhinderungskultur in unserer Stadt. Was wir benötigen ist Ermöglichungskultur, das gilt auch für den Schiffgraben in Sacrow. In diesem Zusammenhang müssen wir auch überlegen, ob wir nicht auch in Groß Glienicke ausgetrocknete Gräben wieder bewässern wollen. Havel, Sacrower See und Groß Glienicker See stellen ein tolles Feuchtgebiet dar.

8) Der Verein Ars Sacrow setzt sich dafür ein, die Heilandskirche, das Schloss und den Schlosspark auf lange Sicht für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ihre Restaurierung und Renovierung weitergeführt und die Orte mit Leben erfüllt werden. Dies erfolgt unter anderem mit dem jährlichen „Museum für einen Sommer“ sowie Konzerten, Filmabenden und Lesungen. Werden Sie die Arbeit von Ars Sacrow wie bisher finanziell unterstützen und selber Anteil an den Veranstaltungen nehmen?

Auch wenn ich nicht täglich in Sacrow bin, wohnt mein guter Parteifreund Dr. Christian Ehler, MdEP, dort und berichtet mir regelmäßig über den Ortsteil aber auch über Ars Sacrow. Ein toller Verein, der – sollte ich Oberbürgermeister werden – meine volle Unterstützung bekommt.